

Fortsetzung

Nachlese | DemenzDialoge 2015:
Sich informieren und vernetzen –
unsere landesweiten Austauschtreffen

3. landesweites Austauschtreffen für Pflegestützpunkte und Demenzberatungsstellen

Am 17. Juli trafen sich trotz sengender Hitze 47 Mitarbeitende aus baden-württembergischen Demenzberatungsstellen und Pflegestützpunkten zum Austausch in Stuttgart.

Demenz hat einen hohen Stellenwert in der Beratung – was bei den Demenzberatungsstellen natürlich selbstverständlich ist, trifft genauso auf die Pflegestützpunkte zu, deren Aufgabengebiet ja eigentlich alle Bereiche des Themas Pflege und jedes Alter betrifft.

Ein regelmäßiges Thema in der Beratung ist die Versorgung von Menschen mit Demenz durch osteuropäische Pflegekräfte: Viele Menschen mit Demenz wünschen sich, zu Hause zu leben. Im Anfangsstadium einer Demenz lässt sich das alleine Leben bzw. die Versorgung mit Hilfe der Angehörigen, später auch mit niedrighschwelligem Betreuungsangeboten und ambulanten Pflegediensten, meist noch gut bewältigen. Bei Zunahme der Betreuungs- und Pflegebedürftigkeit ist schnell eine Grenze erreicht. Sollte dann bei manchen eine 24-Stunden-Betreuung durch einen professionellen, ambulanten Dienst notwendig sein, ist das für die

Meisten nicht bezahlbar. Zudem bieten viele Pflegedienste keine 24-Stunden-Betreuung an. Für viele Familien ist daher das Engagement einer osteuropäischen Pflegekraft eine Überlegung.



Sozialarbeiterin *Natascha Schneider* und Pflegefachkraft *Sabine Rieger* vom Pflegestützpunkt Rottweil berichteten dazu aus ihrer Tätigkeit, bevor in der Runde die Möglichkeiten einer solchen 24-Stunden-Betreuung zusammengetragen und diskutiert wurden:

Vermittlungsagentur

Angehörige engagieren eine Pflegekraft aus Osteuropa über eine Vermittlungsagentur. Damit ist diese der Arbeitgeber und nicht die Familie. Um Sozialabgaben, Krankengeld, Urlaubsvertretung usw. müssen sie sich deshalb nicht kümmern. Wichtig ist es, dass die Angehörigen sich nachweisen lassen, dass die osteuropäischen Haushaltshilfen legal bei der Vermittlungsagentur angestellt sind.

Beratungsstellen

FairCare vermittelt legale Betreuungskräfte und setzt sich für die Rechte osteuropäischer Frauen ein, die in Deutschland pflegebedürftige Menschen betreuen. Dabei steht die legale und gerechte Beschäftigung im Vordergrund. Mehr dazu unter

- www.diakonie-wuerttemberg.de/rat-und-hilfe/faircare

**Haushaltshilfen, die vom Privathaushalt
als Arbeitnehmer angestellt werden**

Angehörige können eine Haushaltshilfe für pflegebedürftige Angehörige über die Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV) suchen. Die Angehörigen werden dann zum Arbeitgeber. Sie müssen daher auch alle Formalitäten wie Verträge, Lohnkosten, Sozialversicherungsbeiträge etc. erledigen.

Hinzu kommen Kosten für die Unterbringung in der eigenen Wohnung und die Verpflegung.

Pflegerische Tätigkeiten dürfen die Haushaltshilfen nicht übernehmen, sehr wohl aber einfache Tätigkeiten zur Unterstützung – zum Beispiel Hilfe beim An- und Auskleiden, Duschen, Essen und Spaziergänge. Ergänzend sollten immer Fachkräfte vom ambulanten Pflegedienst mit einbezogen werden.

Grenzüberschreitend selbständig tätige Haushaltshilfen bzw.

Pflege- und Betreuungskräfte

Wenn die osteuropäische Pflegekraft auf selbständiger Basis arbeitet, besteht die Gefahr, dass das Beschäftigungsverhältnis illegal ist, weil unter Umständen eine Scheinselbständigkeit vorliegt.

Weitere Informationen

Die Verbraucherzentrale Nordrhein Westfalen hat eine Übersicht zu »Bedingungen und Vorausset-

Gut besucht und hoch konzentriert – trotz großer Hitze!



zungen zur legalen Beschäftigung osteuropäischer Haushaltshilfen/ Betreuungskräfte/Pflegerinnen« verfasst (Stand: Juli 2015), zu finden unter

- www.vz-nrw.de/mediabig/157221A.pdf

Egal, für welche Möglichkeit man sich entscheidet: Wichtig ist immer, sich im legalen Rahmen zu bewegen und auf Erfahrung mit Menschen mit Demenz, gute Deutschkenntnisse, kulturellen Hintergrund, Qualifikation und Qualität der Betreuung zu achten.

Am Nachmittag referierte *Günther Schwarz* von der Alzheimer Beratung der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart über das »1. Pflegestärkungsgesetz – Auswirkungen auf Menschen mit Demenz, ihre Angehörigen und Unterstützungsangebote«. Wir haben dieses Thema in den letzten Ausgaben von *alzheimeraktuell* bereits behandelt, wer mehr wissen möchte, findet dort oder auf unserer Webseite Informationen.

Informationen über und Kontaktdaten von Beratungsangeboten unter

- www.alzheimer-bw.de → **Hilfe vor Ort**